

Liebe Schüler des Willigis-Gymnasiums, liebe Eltern, liebe Lehrer!

Mein Name ist Rama, ich bin 16 Jahre alt und komme aus Nordsyrien, aus der Stadt Raqqa. Vielleicht habt Ihr schon aus den Nachrichten davon gehört, das ist jetzt die Hauptstadt des sogenannten Islamischen Staates. Aber früher war das mein Zuhause. Dort habe ich mit meiner Familie gewohnt. Mein Vater ist Rechtsanwalt, meine Mutter war Englischlehrerin. Als ich drei war, ist sie leider gestorben. Deshalb sind meine vier Schwestern und ich bei meinen Großeltern und meiner Tante aufgewachsen, die für mich bis heute wie eine Mutter sind. Wir hatten ein schönes Haus in Raqqa. Am Wochenende sind wir oft zum Grillen an den Euphrat gefahren, wir haben Ausflüge gemacht, wir sind in den Ferien gereist, zum Beispiel in die Türkei. Ich hatte viele Freunde, und ich bin sehr gern zur Schule gegangen. Am meisten mochte ich Sprachen, Englisch und Arabisch, und Erdkunde, Biologie und Geschichte. Außerdem habe ich gern Fußball gespielt. Ich spiele gerne Geige, mag Musik und Bücher - und ich mag Tiere, ganz besonders Pferde. Mein Vater und mein Großvater haben für uns gesorgt und es war ein gutes Leben, wir waren glücklich.

Der Krieg hat alles verändert: Es wurde zu gefährlich für uns, wir mussten weg. Deshalb sind wir zuerst in die Türkei gegangen, nach Gaziantep. Das ist an der türkisch-syrischen Grenze. Ein Jahr lang konnte ich nicht zur Schule gehen. Ich lernte in dieser Zeit Türkisch, indem ich mich im Supermarkt hinter die Verkäuferinnen an der Kasse stellte und mir von ihnen, wenn sie gerade mal Zeit hatten, die Alltagssprache beibringen ließ. Als ich dann an einer syrischen Schule in Gaziantep angenommen wurde, war ich sehr glücklich, denn ich weiß, wie wichtig Bildung ist. Aber als ich die neunte Klasse abgeschlossen hatte, wurde uns klar, dass ich - obwohl ich sowohl in Syrien als auch in der Türkei das beste Zeugnis der Schule hatte - als syrischer Flüchtling niemals zur Uni zugelassen werden würde. Außerdem wurde die Situation auch in Gaziantep zu gefährlich für uns, denn auch dort sind Kämpfer und Leute des Islamischen Staates.

Mein Vater kannte Deutschland und Europa von seinen Reisen, er wusste, dass wir in Deutschland in Sicherheit sein und gute Chancen für unser Leben bekommen würden und dass wir Mädchen hier studieren können. Seit 20. September sind wir jetzt hier und wohnen inzwischen in einer Containersiedlung in Weisenau. Mein Vater besucht einen Deutsch-Intensivkurs in Frankfurt. Er möchte, so schnell es geht, Arbeit finden, um seine Familie zu ernähren. Wie träumen von einer eigenen kleinen Wohnung für uns, damit wir endlich in Deutschland ankommen können und wieder ein richtiges Zuhause haben.

In Deutschland ist alles anders, als ich es kenne - die Sprache ist neu, alles sieht anders aus und so etwas wie Rosenmontag kannte ich nicht. Aber im nächsten Jahr bin ich vielleicht dabei... Ich stelle mir vor, dass ich in ein paar Jahren Architektur studiere, das interessiert mich sehr. Ich freue mich aufs Lernen und darauf, neue Freunde zu finden und das Leben in Deutschland kennenzulernen. Vielleicht werde ich aber auch ein ganz anderes Fach studieren - ich bin ja erst 16.

Einige Lehrer und den Direktor des Willigis-Gymnasiums habe ich beim Vorstellungsgespräch bereits kennengelernt. Sie waren sehr freundlich zu uns. Ich hoffe, ich kann ihnen für diese Freundlichkeit und die Chance, die sie mir geben, danken, indem ich mich anstrenge, auch hier eine gute Schülerin zu werden und zu einer guten Klassengemeinschaft beizutragen.

Eure Rama